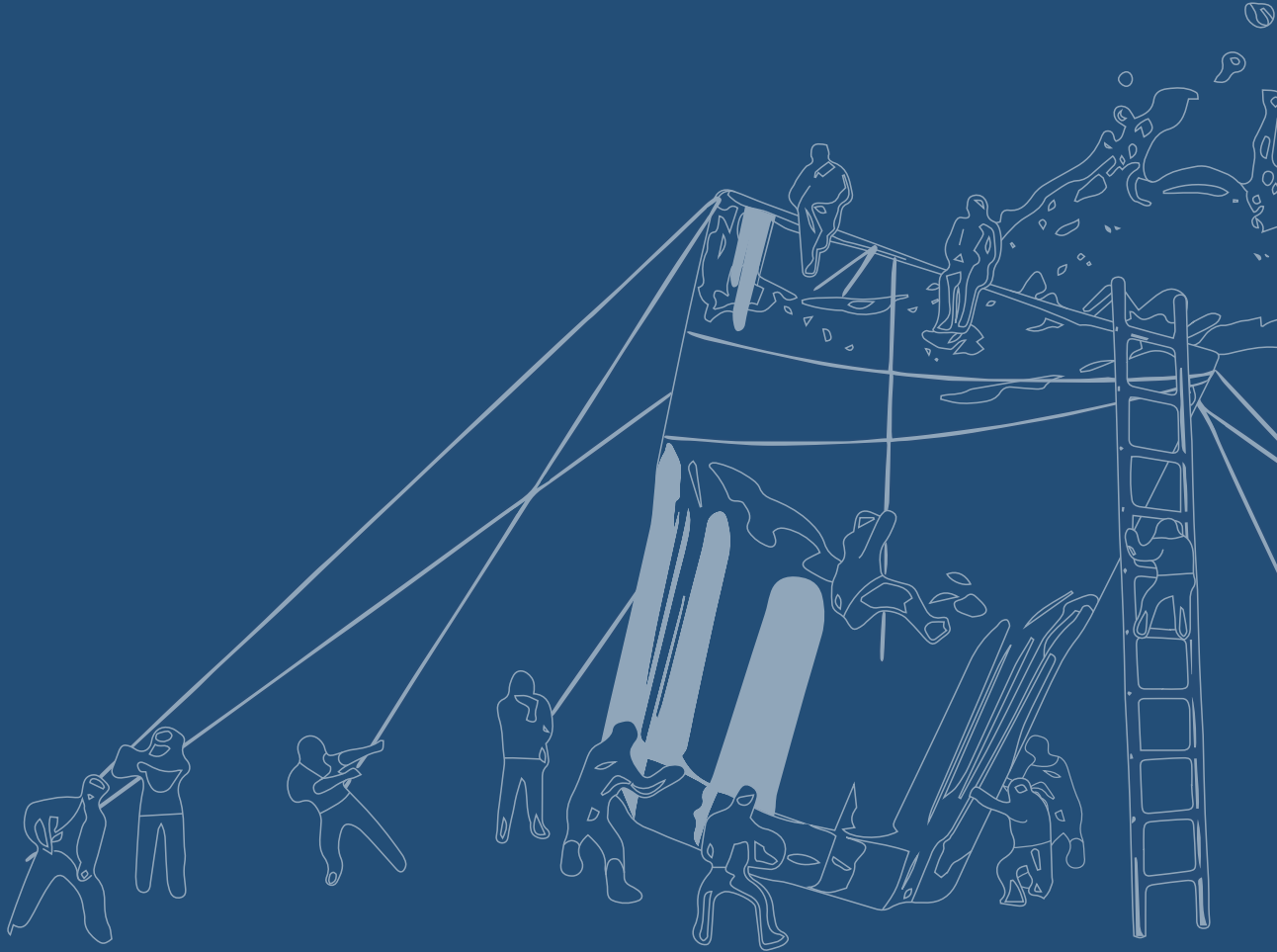


invest 03 2022

Ihre Anlageperspektiven



Das Gold des 21. Jahrhunderts ist blau

Sitzt die Welt bald auf dem Trockenen?



acrevis spektrum®

acrevis

Meine Bank fürs Leben



« Persönlich wünsche ich mir,
dass die kostbare Ressource
Trinkwasser noch mehr
Aufmerksamkeit erhält. »

Susanne Geywitz

Leiterin Qualitätssicherung Wasser, St. Galler Stadtwerke
und Leiterin Gewässerschutzlabor, Entsorgung St. Gallen

Interview auf Seite 7



Sandro Schibli
Bereichsleiter Private Banking

**Geschätzte Leserin,
geschätzter Leser**

Die Erkenntnis ist nicht neu, dass Wasser die eigentliche Basis von Leben darstellt. Glücklich darf sich schätzen, wer im Wasserschloss Europas seine Heimat hat. Soweit, so gut? Mitnichten, denn Wasser ist ständig und grenzenlos im Fluss und macht nicht Halt an Grenzen. Auch deshalb hat Wasser eine politische Komponente, die im Zuge der Grundversorgung und des Energiezugangs die Machtpolitik zunehmend auf den Plan rufen wird.

Tauchen Sie nun ein ins Thema Wasser, dessen unterschiedlichste Facetten unsere Spezialisten von Research & Advisory tiefgründig beleuchtet haben. Auch Anlagemöglichkeiten bleiben selbstverständlich nicht aussen vor.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Wasser, marsch!

Lebenselixier Wasser: Die natürliche Ressource bedeckt 71% der Erdoberfläche und doch ist sie so rar, denn nur ein kleiner Teil davon ist Süsswasser. Das blaue Gold könnte sich als einer der wichtigsten Rohstoffe des 21. Jahrhunderts erweisen. Denn gemäss Schätzungen der Unesco wird sich das globale Wassermanagement verschärfen: Bis 2050 werden sieben Milliarden Menschen mit Wasserknappheit konfrontiert sein. Die Weltbevölkerung wird sich laut Prognosen bis dahin auf 9,74 Milliarden erhöhen. Gleichzeitig wächst der Bedarf nach Wasser doppelt so schnell wie die Weltbevölkerung. Dazu kommen Auswirkungen des Klimawandels mit häufigeren Wetterextremen, die bereits «wassergestresste» Regionen unter zusätzlichen Druck setzen. Auch die fortschreitende Urbanisierung treibt die Nachfrage an effizienten Wasserversorgungslösungen an. Kurz gesagt: Das Thema Wasser wird uns in Zukunft noch stärker beschäftigen. Für Anlegerinnen und Anleger lohnt es daher, sich mit Firmen im Bereich von Wassertechnologielösungen zu befassen.

von Luca Studer

Während der hiesigen heissen Sommertage zog es Herr und Frau Schweizer öfters Richtung «Badi», um sich mit einem Sprung ins kühlende Nass zu erfrischen. Dabei verschwanden wohl die wenigsten Gedanken an die umfangreiche Technik, die es braucht, damit das glitzernde Wasser sauber und gereinigt in den Schwimmbecken zirkulieren kann. Doch ohne viel Aufwand und Technologie wäre eine effiziente Nutzung der kostbaren Ressource nicht möglich. Dabei reden wir beim Baden von einem Individualbedürfnis, also der vierten Stufe in der Maslowschen Bedürfnispyramide. Doch bereits bei den menschlichen Grundbedürfnissen spielt Wasser eine entscheidende Rolle: Alle wollen trinken, kochen und waschen. Glücklicherweise, wer in einem Land lebt, in dem die finanziellen Mittel für die nötigen Investitionen, das Wassermanagement-Know-how und die richtigen Werkstoffe dafür verfügbar sind.

Welche Megatrends treiben die Wassernachfrage und wie könnten Massnahmen zur Bewältigung der drohenden Wasserknappheit aussehen? Ein wichtiger Faktor zu Letztem liegt auf der Hand: Technologie. Einerseits zur Effizienzverbesserung, andererseits zur Wiederverwendung von Brauchwasser durch die Etablierung eines Wasserkreislaufs statt eines Wasserverbrauchszyklus, denn die Optimierung unserer Wasserversorgung ist dringend notwendig. Und daraus ergeben sich vielversprechende Anlagethemen. Die Wasserindustrie mag zwar häufig noch aus «Old Eco-

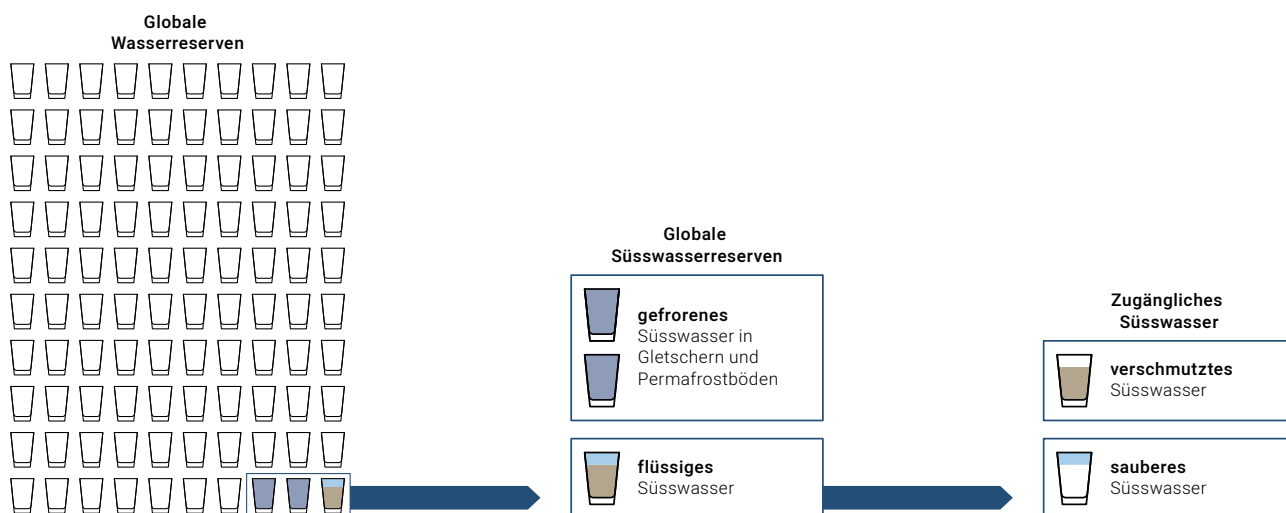
nomy»-Geschäftsmodellen bestehen, doch gilt auch hier: Innovation und Effizienzgewinne sind Trumpf! Kommen Sie mit auf eine Reise durch die Wasserversorgung unserer Gesellschaft und erfahren Sie, mit welchen Umsetzungsideen Sie als Anlegerin oder Anleger am wachsenden Wirtschaftszweig teilhaben können.

Meerwasser im Überfluss – Süsswasser als Mangelware

Weshalb betrifft die Thematik uns alle? Wo findet man das wertvolle Nass und wie sieht die Verteilung weltweit aus? Ein Blick auf die vorhandenen Süsswasserreserven mag erstaunen, denn 71% der Erdoberfläche sind zwar mit Wasser bedeckt, doch handelt es sich grösstenteils um ungeniessbares Meerwasser.

Das gesamte auf dem Globus vorhandene und nutzbare Süsswasser entspricht nur gerade 3% des weltweiten Wasserbestands! Berücksichtigt man die gefrorenen und damit nicht verfügbaren Wasserreserven im ewigen Eis (Gletscher und Permafrost), so schrumpft der effektiv nutzbare Süsswasserbestand auf 0,9% der Gesamtmenge. Drei Viertel davon sind jedoch verschmutzt, weshalb schliesslich nur 0,225% des globalen Wasserbestands direkt als Süsswasser nutzbar sind (Grafik 1). Fast schon unvorstellbar klein ist somit die Grundmenge der für Mensch und Tier unentbehrlichen Ressource.

Grafik 1: Rares Süsswasser auf der Erde



Quelle: Unesco (2002)

Unterschiedlicher Wasserbedarf

Global gesehen nutzt die Landwirtschaft mit 70% den grössten Anteil der Süßwasserressourcen. Die heutige Nutzung von Wasser für die Nahrungsmittelproduktion wird jedoch angesichts zunehmender Wasserknappheit immer stärker hinterfragt, denn Wasser wird in diesem Bereich oft ineffizient genutzt: Die Wasserverschwendung in der Nahrungsmittelproduktion infolge Ineffizienz wird auf rund 60 Prozent geschätzt.¹

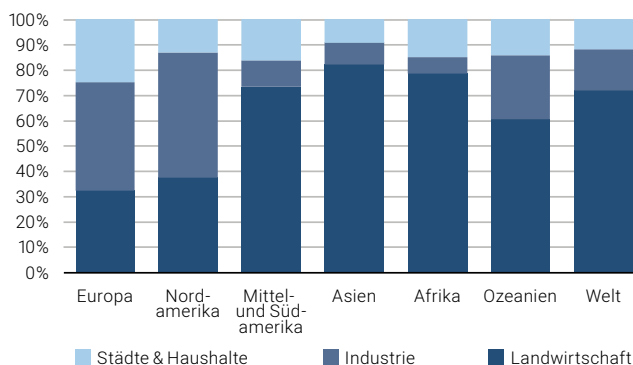
Nach einzelnen Kontinenten betrachtet sieht die Wassernutzungsstruktur sehr unterschiedlich aus: In Europa beispielsweise ist die Industrie mit rund 43% der grösste Wasserverbraucher, während in Asien und Afrika die Landwirtschaft mit je rund 80% Anteil klar an erster Stelle rangiert.

Wie hat sich der Schweizer Trinkwasserverbrauch über die vergangenen Jahrzehnte verändert? Ein erster Blick auf die Entwicklung mag erfreulich ausfallen, denn der tägliche Verbrauch pro Kopf ist seit 1977 um rund 40% gesunken. Dieser Umstand weist darauf hin, dass die Bevölkerung sensibilisierter ist und zum Beispiel wassersparende Duschköpfe nutzt. Ausserdem sind Geräte wie Spül- und Waschmaschinen effizienter geworden.

Ohne Behandlung trinkbar

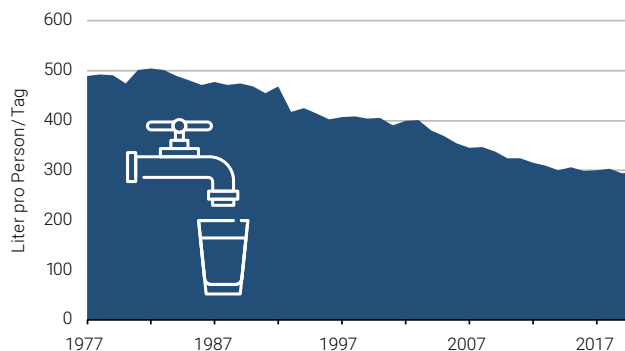
Woher bezieht die Schweiz die wertvolle Ressource Wasser? Gemäss der Eawag, dem Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs, stammt hierzulande ein Grossteil unseres Trinkwassers aus der Nutzung von Grund- und Quellwasser, nämlich gut 80%. Die restlichen 20% werden aus Oberflä-

Grafik 2: Wie die Welt Süsswasser nutzt



Quelle: Aquastat (2018)

Grafik 3: Sinkender Schweizer Trinkwasserverbrauch²



Quelle: Bundesamt für Statistik (2022)

¹WWF, 2020 (www.worldwildlife.org/threats/water-scarcity).

²Darin inkludiert sind Haushalte, Kleingewerbe, Industrie, Handwerk, öffentliche Zwecke und Brunnen.

chengewässern, das heisst aus Seen und Flüssen gewonnen. Die zumeist hohe Qualität des Grundwassers macht eine Behandlung oftmals überflüssig: Nach Angaben des BAFU-Dossiers «Grundwasserschutz»¹ lassen sich über 70% davon ohne respektive nach einer einfachen Aufbereitung direkt als Trinkwasser konsumieren. Doch die Qualität des Grundwassers steht auch in der Schweiz unter Druck, sei dies durch Veränderungen der Niederschlagsverhältnisse bedingt durch den Klimawandel, durch Mikroverunreinigungen aus der Industrie oder durch Nitrate und Rückstände von Pflanzenschutzmitteln aus der Landwirtschaft.

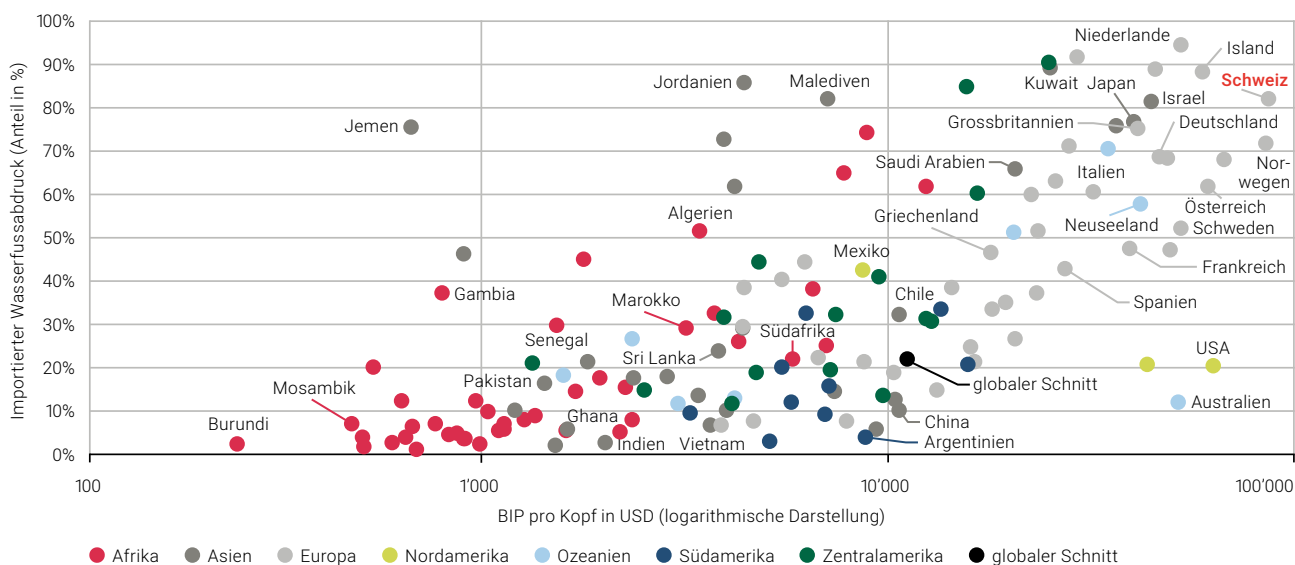
Aus globaler Sicht gestaltet sich die Herkunftsverteilung etwas anders: Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung entnimmt ihr Trinkwasser dem Grundwasser. Etwa 20% dieser kostbaren Vorräte sind jedoch durch übermässige Nutzung bedroht: An vielen Orten in der Welt wird mehr Wasser aus dem Untergrund entnommen, als durch versickernde Niederschläge wieder nachgeliefert wird. Dies führt zu sinkenden Grundwasserspiegeln und vermehrten Bodenabsenkungen sowie auf längere Sicht zum Verlust dieser Ressource. Zusätzlich kann es zur Versalzung der Böden kommen, wenn ständig bewässert wird.

Jedem Alltagsprodukt seinen Wasserfussabdruck

Im Schweizer Trinkwasserverbrauch aus Grafik 3 ist der sogenannte virtuelle Wasserverbrauch jedoch noch nicht eingerechnet. Darunter wird der Süsswasserverbrauch verstanden, der durch die Produktion von Lebensmitteln, Kleidung und industriellen Gütern entsteht. Dieser Verbrauch wird auch als

virtueller Wasserfussabdruck eines Produktes bezeichnet. Um den eigenen Wasserverbrauch wirklich realitätsnah einschätzen zu können, muss deshalb zum persönlichen Haushaltsverbrauch auch der Wasserverbrauch hinzugezählt werden, der durch den eigenen Konsum von Gütern entsteht. Beispielsweise werden für eine Tasse Kaffee rund 140 Liter² Wasser verbraucht. Dies berücksichtigt alle Verarbeitungsstufen von der Pflege des Kaffeebaums über die Ernte bis zum Transport in den heimischen Supermarkt. Ein Kilogramm Avocados benötigt in der Herstellung rund 1'000 Liter Wasser. Noch extremer sieht die Situation für T-Shirts aus. Der Baumwollanbau, die Weiterverarbeitung und Färbung verbrauchen zwischen 2'000 und 2'700 Liter Wasser. Ein Kilogramm Rindfleisch kommt gar auf mehr als 15'000 Liter. Rechnet man die Verbrauchsmengen zusammen, ergibt sich für jede Einwohnerin und jeden Einwohner der Schweiz im Durchschnitt ein Verbrauch von 4'200 Litern pro Tag, das entspricht rund 1'500'000 Litern oder 1'500 m³ Wasser pro Jahr. Nur 18% des Wasserfussabdrucks fallen jedoch innerhalb der Schweiz an, der Rest von 82% entfällt auf importierte Waren und Dienstleistungen. Dieser Anteil des Schweizer Wasserfussabdrucks bezieht sich also auf Wasser, das in anderen Ländern zur Produktion von Gütern genutzt wird. Die weltweite Bilanz verschiedener Länder zeigt denn auch das vermutete Bild der ungleichen Wohlstandsverteilung: Je grösser das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf eines Landes, desto höher ist sein Anteil an importiertem, also virtuellem Wasser. Dieser Umstand verdeutlicht, dass insbesondere die Bevölkerung wohlhabender Länder eine Verantwortung zum bewussten Konsum trägt.

Grafik 4: Wohlstand und importierter Wasserfussabdruck gehen Hand in Hand



Quelle: Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, Weltbank (2020) / Wasserfussabdruck, Water Footprint Network (Periode 1996–2005)

¹BAFU-Dossier: «Gutes Trinkwasser ist nicht mehr selbstverständlich» (02.09.2020).

²Artikel «virtueller Wasserverbrauch» auf der Wissensplattform (ESKP) des Forschungsbereich Erde und Umwelt der Helmholtz-Gemeinschaft (März 2019).

Im Gespräch mit Frau Susanne Geywitz

Die St. Galler Stadtwerke sgsw versorgen die Stadt St. Gallen effizient, wirtschaftlich und umweltschonend mit Trinkwasser. Sie stellen sicher, dass täglich genügend Wasser in der notwendigen Qualität und mit ausreichendem Druck zur Verfügung steht.



Susanne Geywitz

Leiterin Qualitätssicherung Wasser,
St. Galler Stadtwerke und
Leiterin Gewässerschutzlabor,
Entsorgung St. Gallen

Das ganze Interview mit den ausführlichen
Antworten von Susanne Geywitz finden
Sie online via den untenstehenden QR-Code
oder unter www.acrevis.ch/unsertrinkwasser.



Susanne Geywitz ist als Leiterin Qualitätssicherung Trinkwasser & Labor Gewässerschutz/Siedlungsentwässerung bei den St. Galler Stadtwerken quasi oberste Wasserversorgerin von rund 75'000 St. Gallerinnen und St. Gallern. Sie stand der invest-Redaktion Red und Antwort, nachfolgend Auszüge aus diesem Gespräch:

«Die Stadt St. Gallen wird zu 100% mit Bodenseewasser versorgt. Der Bodensee ist ein nährstoffarmer See, dessen Wasser fast immer bereits Trinkwasserqualität aufweist. Das Wasser wird dem See in 60 Metern Tiefe entnommen und im Seewasserwerk Frasnacht über mehrere Stufen mit Hilfe von Ozon, Sand- und Aktivkohlefilter zu Reinwasser aufbereitet und der Bevölkerung als Trinkwasser zur Verfügung gestellt. Um die hohe Trinkwasserqualität garantieren zu können, wird die Aufbereitung kontinuierlich überwacht. Laboranalysen bestätigen regelmässig die einwandfreie Qualität des St. Galler Trinkwassers. Kurzum: Trinkwasser aus dem Bodensee ist ein Premiumprodukt.

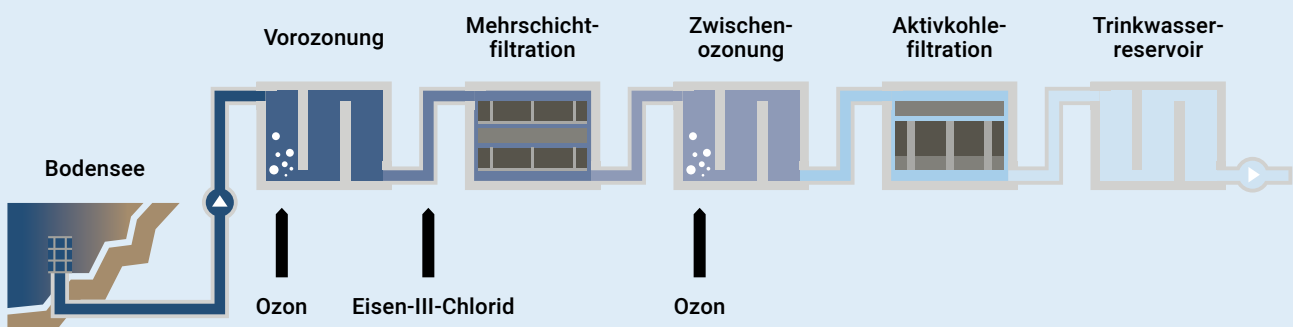
Seit einigen Jahren ist der Trinkwasserverbrauch in St. Gallen trotz steigender Bevölkerungszahlen leicht rückläufig. Und auch wenn sich die Situation bei uns nach wie vor komfortabel präsentiert, findet doch eine zunehmende Sensibilisierung statt: Das Bewusstsein für Sparsamkeit steigt bei Bevölkerung und Wirtschaft – man pflegt einen verantwortungsvolleren Umgang mit Trinkwasser als früher. Persönlich wünsche ich mir, dass die kostbare Ressource Trinkwasser noch mehr Aufmerksamkeit erhält. Dafür setzen sich die St. Galler Stadtwerke auch als Mitglied der internationalen Kommission AWBR (Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein) ein.

Zwar besteht keine Gefahr, dass die Wasserentnahme aus dem Bodensee in Zukunft eingeschränkt werden wird. Aber wahrscheinlich werden in Zukunft sogar noch mehr Menschen durch den See versorgt werden müssen. Sinkende Grundwasserspiegel, versiegende Quellen und die zunehmende Verschmutzung der Trinkwasserzonen können für viele Gemeinden noch zu einem Problem werden.»



Einblick ins Seewasserwerk Frasnacht

Vom Bodensee ins Trinkwasserreservoir – die einzelnen Stationen der Wasseraufbereitung



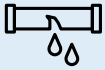
Was tun?

Wasserknappheit darf jedoch auf keinen Fall mit nicht nachhaltiger Produktion gleichgesetzt werden, denn Regionen mit knappen Wasserressourcen sind oft ärmer als solche mit reichlich blauem Gold. Deshalb sollten diese von Unternehmen und Konsumenten nicht dadurch (zusätzlich) bestraft werden, indem man ihre Produkte einfach meidet. Vielmehr ist es die Aufgabe der Regierungen, Unternehmen und Bauern dieser Regionen, mit der Ressource Wasser nachhaltig zu wirtschaften und Wasserrisiken zu minimieren. Das Know-how und die Technologien für den adäquaten Einsatz pro Weltregion sind vorhanden, doch es braucht unbedingt deren Transfer an den richtigen Ort. Denn nur durch einen effizienten und pragmatischen Einsatz der richtigen Mittel kann ein positiver Einfluss erzielt werden. Hier setzen zahlreiche

Hilfsprojekte an, die in Entwicklungsländern wertvolle Arbeit leisten. In der Exkurs-Box auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen zwei Projekte vor, die wir im Rahmen unserer nachhaltigen Vermögensverwaltung unterstützen.

Vielfältige Ursachen und Herausforderungen

Das Angebot ist begrenzt, die Nachfrage wächst – rund um die Wasserversorgung gibt es ganz viele verschiedene Herausforderungen und Probleme, die dazu führen, dass bis 2030 bis zu 700 Millionen Menschen durch Wasserknappheit vertrieben werden könnten:

FAKTOR	PROBLEMATIK	LÖSUNGSANSATZ
 Klimawandel	Bis 2050 werden zusätzliche 400 Millionen Menschen von Überschwemmungen bedroht sein.	Vermehrte Regenwasserbewirtschaftung könnte die Antwort auf stärkere Niederschlagsschwankungen liefern.
 Umweltverschmutzung	80% der weltweiten Abwässer bleiben unbehandelt und enthalten zahlreiche Verschmutzungen von menschlichen Fäkalien bis hin zu hochgiftigen Industrieabwässern.	Zunehmende Sensibilisierung und Regulierung führen zu mehr Wassertestverfahren und besserer Überwachung.
 Urbanisierung	Im Jahr 2050 werden gemäss Schätzungen zusätzlich 2,5 Milliarden Menschen in städtischen Gebieten leben.	Wiederaufbereitetes Abwasser wird für industrielle Nutzungen zunehmend wichtiger (Kreislaufwirtschaft) und reduziert die Grundwasserentnahme.
 Überalterte Infrastruktur	Unterinvestitionen über viele Jahre haben dazu geführt, dass allein in den USA jeden Tag 20 Milliarden Liter aufbereitetes Trinkwasser durch undichte Wasserleitungen verloren gehen.	Durch die Erneuerung der Infrastruktur könnten Leckagen von über 20% auf weniger als 5% reduziert werden.
 Neue Technologie-Industriebranche	Zwischen 2015 und 2019 stieg der Wasserverbrauch beispielsweise in der Halbleiterproduktion aufgrund immer komplexerer Fertigungsschritte um 33%.	Die US-Umweltschutzbehörde reguliert bereits mehr als 90 verschiedene Trinkwasserverunreinigungen; Industrielwasser erfordert oftmals genaue Qualitätskontrollen.

Quelle: Impax Asset Management (2022)

Impact Anteilsklasse

Nachhaltige Vermögensverwaltungsmandate

Mit der Impact-Anteilsklasse des Tareno Global Water Solutions Fund haben institutionelle Investoren die Möglichkeit, zusätzlich zur Erwirtschaftung einer finanziellen Rendite auch gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Mit der Investition wird eine reale soziale und ökologische Wirkung erzielt. Der Fonds wird in unseren Vermögensverwaltungslösungen acrevis invest expert Nachhaltigkeit und acrevis invest expert Nachhaltigkeit+ als thematischer Baustein eingesetzt und ist als Impact-Tranche ausschliesslich für institutionelle Investoren zugelassen.



Direkte und nachhaltige Wirkung

Bei der Anteilsklasse Impact des Tareno Global Water Solutions Fund fließen 25% der Managementgebühr in wohltätige Projekte, welche Menschen in Entwicklungsländern den Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen.

Die Managementgebühr für die Anteilsklasse beträgt 0,9% (statt 0,825%), der Investor spendet 0,075%. Die Tareno-Fondsleitung spendet den doppelten Betrag, also 0,15%. Dies ergibt gemeinsam 0,225% p.a., mit welchem der Investor und das Fondsmanagement einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung der globalen Wassernot leistet.

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN



Beitrag zu Ziel 6 der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele

Zusätzlich zur finanziellen Rendite können Investoren auf diese Weise einen direkten und messbaren Beitrag zum Ziel 6 der UN-Nachhaltigkeitsziele leisten.

Ziel 6 verfolgt als Ziel, die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten.

Die Fondsleitung berichtet jährlich darüber, wie vielen Menschen durch den Beitrag des Fonds der Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht werden konnte.



Erfahrene Partner

Gerne stellen wir Ihnen die beiden Hilfsprojekte der erfahrenen Partner vor:

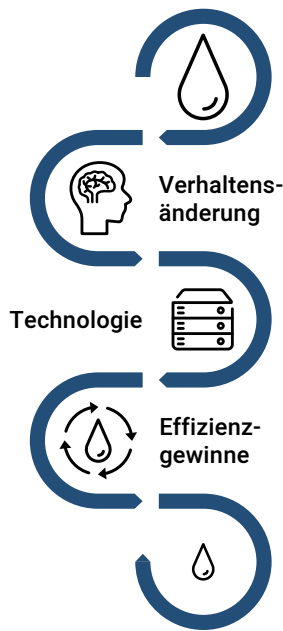
Villagepump: «Leben retten und verbessern». Villagepump bringt sicheres Wasser in Gemeinden, die keinen Zugang zu Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen und für andere Anwendungen haben. Nachhaltigkeit und Erschwinglichkeit sind der Schlüssel zum Erfolg. Seit Lancierung der Impact-Tranche wurden bereits zwei Brunnenprojekte mit Villagepump realisiert.

Waterkiosk: Die Stiftung fördert die humanitäre Hilfe und den Kampf gegen die Armut vorwiegend in Entwicklungsländern. Sie trägt dazu bei, dass die Bevölkerung in diesen Ländern die Entwicklung aus eigener Kraft vorantreibt sowie die Lebensqualität von Familien und der Gemeinschaft dauerhaft verbessert wird. Beiträge erfolgen unter anderem mittels eigener Projekte, die Zugang zu sicherem Trinkwasser und nachhaltiger Energieversorgung ermöglichen.

Ansätze zur Bewältigung der Wasserknappheit

Was braucht es, um der zunehmenden Wasserknappheit Herr zu werden? Welche Massnahmen sind wirkungsvoll? Welche Technologien scheinen vielversprechend? Wir haben die Massnahmen, die im Raum stehen, in drei Kategorien unterteilt:

- Verhaltensänderung des Menschen
- Ausschöpfen technologischer Potenziale
- Effizienzgewinne durch Sparen und Kreislaufwirtschaft



Quelle: eigene Darstellung acrevis Investment Center

Die Welt zu verändern startet bei einem selbst

Das wohl am meisten unterschätzte Potenzial liegt im eigenen Verhalten. Durch einen bewussteren Umgang mit der Ressource Wasser kann jede und jeder einen Beitrag leisten – sei es bei der Toilettenspülung (fürs «kleine Geschäft» Spülung unterbrechen), beim Zähneputzen (während des Putzens Wasserhahn abdrehen) oder beim Bewässern des eigenen Gartens (Regenwasser sammeln). Aber auch bezüglich des bereits erwähnten virtuellen Wassers gilt: Lokaler und bewusster Konsum reduziert den eigenen Wasserfussabdruck beachtlich.

Dass dies funktionieren kann, zeigt das Beispiel Kapstadt¹: Die Stadt an der Südwestküste Südafrikas stand 2017 kurz davor auszutrocknen und sah sich mit der schlimmsten Dürre seit Aufzeichnungsbeginn konfrontiert. Mehr als 60 Prozent der rund 4,7 Millionen Einwohnenden ignorierten Wassersparappelle und entsprechende Verordnungen der Stadtverwaltung. Daraufhin beschränkte die Stadt die Wassermenge, die pro Tag jedem Einwohner zur Verfügung stand. Ausserdem drosselte sie den Wasserdruck, erhöhte Tarife sowie Bussgelder und installierte Wasserbegrenzungsgeräte in Haushalten, die sich nicht daran hielten. Trotz allem waren die Verbrauchsraten immer noch hoch. Thinus Booysen, Ingenieurprofessor an der Univer-

sität Stellenbosch: «Weil sich die Dürre nur langsam näherte und sich an uns heranschlich, waren viele Menschen nicht wirklich ausreichend besorgt.» Ein solches Verhalten bezeichnen Forscher als «Present Bias»: Menschen priorisieren gegenwärtige Bedürfnisse gegenüber zukünftigen.

Das Verhalten änderte sich erst 2018, als die Stadtverwaltung dazu aufrief, den Wasserverbrauch auf 50 Liter pro Tag zu reduzieren. Sie drohte, ansonsten sämtliche Wasserhähne am 21. April definitiv abzustellen, um die Wasserkrise abzuwenden. Dieser «Day Zero» wirkte als Weckruf für alle Bewohnenden Kapstadts. Zu derselben Zeit startete die Regierung eine stadtweite, verhaltenswissenschaftlich untermauerte Wassersparkampagne. Und siehe da: Der Erfolg stellte sich bald ein.

Die Gründe für den plötzlichen Sinneswandel der Bevölkerung untersuchte die Environmental Policy Research Unit (EPRU) der Universität Kapstadt. Eine der wichtigsten Massnahmen war demnach die Veröffentlichung der Namen und Adressen der besten Wassersparer auf der Website der Stadt. Ebenfalls wirkungsvoll waren Botschaften, die den Bewohnenden die Wasserziele in einfach verständlichen Masseinheiten präsentierten, sowie Infografiken zum Wasserverbrauch von Toilettenspülungen oder einer zweiminütigen Dusche. Die stärkste Intervention sei jedoch der «Angstfaktor» gewesen, ausgelöst durch die Drohung, das Wasser in den Haushalten am 21. April abzustellen. Dadurch wäre jede und jeder gezwungen gewesen, an einer von 200 bewachten Sammelstellen Schlange zu stehen für seine tägliche Wasserration von 25 Litern. «Das war der Moment, in dem der Groschen fiel», erwähnt Professor Booysen. «Unsere Analyse der Daten intelligenter Wasserzähler hat gezeigt, dass dies genau der Zeitpunkt war, an dem der Verbrauch deutlich zurückging.»

Fazit: Am besten funktionieren Anreize in Kombination mit Vorschriften. Diese Erkenntnisse sind auch für andere Städte oder Regionen, die in Zukunft in eine ähnliche Situation geraten, von grosser Strahlkraft.

Technologisches Potenzial ausschöpfen

Dank technologischen Weiterentwicklungen im Bereich Süswassergewinnung darf durchaus auch optimistisch in die Zukunft geschaut werden. So bieten beispielsweise Regenwasserrückhaltebecken im urbanen Umfeld einen Puffer für Perioden mit starken Niederschlägen. Angesichts immer dichter besiedelter Gebiete mit versiegelten Oberflächen wie Dächern, Strassen und Parkplätzen, die das Regenwasser nicht absorbieren können, wird diese Pufferfunktion immer wichtiger. Ausserdem kann das gesammelte Regenwasser als Grauwasser für sanitäre Einrichtungen oder bei Trockenheit für die Bewässerung von Gärten und Pflanzen verwendet werden. Damit wird es dosiert wieder in den Wasserkreislauf eingeführt. Wienerberger, ein führender Anbieter von Baustoff- und Infrastrukturlösungen aus Österreich, bietet mit seinem Joint-Venture «Pipelife» sogenannte «Stormboxen» an, die Regenwasser im Untergrund speichern können.

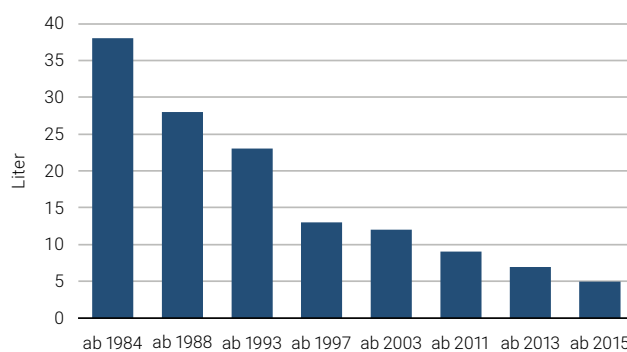
Auch bei der Grundwassergewinnung werden laufend neue Erkenntnisse gewonnen, die eine nachhaltige Nutzung dieser Ressource ermöglichen sollen. Dieses Know-how muss indes auch in strukturschwache Regionen hinausgetragen werden. Begleitend dazu können strengere Gewässerschutzbestimmungen sowie umfassende und regelmässige Kontrollen durch Probenentnahmen die wichtigen Grundwasserreserven vor Verunreinigungen schützen.

Schliesslich sind Länder wie Israel, die Golfstaaten oder afrikanische Staaten ohne respektive mit nur geringen natürlichen Süsswasservorkommen auf Wasserentsalzung angewiesen. Damit kann aus Meer-, Brack- oder salzigem Grundwasser Brauch- und Trinkwasser gewonnen werden. Angesichts Süsswassermangels, Umweltverschmutzung und Klimawandels wird dies zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Technik ist allerdings nicht unumstritten, denn Entsalzungsanlagen gelten als energieintensiv und wegen der hochgradig salzhaltigen und (chemisch) verunreinigten Abwässer auch als umweltbelastend. Die Wissenschaft sieht deshalb die Wasserentsalzung in grossen Anlagen nicht unbedingt als ein geeignetes Instrument an, der allgemeinen Wasserknappheit entgegenzuwirken. Dank der Energieeffizienzfortschritte beim Umkehrosmoseverfahren wird die Wasserentsalzung aber in ariden³, semiariden oder Küstenregionen laufend wichtiger. Das nötige Kleingeld für die hohen Investitionen muss jedoch vorhanden sein. Für eine breitflächige Wasserversorgung setzt die Wissenschaft auf Alternativen wie die Wiederaufbereitung von Abwässern (Kreislaufwirtschaft).

Effizienzgewinne

Auch in Sachen Effizienz gibt es noch viel zu tun. Einerseits entstehen durch Leckagen in defekten oder veralteten Wasserleitungen alleine in den Industrieländern Wasserverluste von 10 bis 30%, in Schwellenländern sind es gar bis 40% und in Extremfällen bis 70%. Kommt hinzu, dass in der Landwirtschaft als grösstem Verbraucher die Bewässerung der Pflanzen und Felder häufig nach dem «Giesskannenprinzip» erfolgt: Durch ineffiziente Bewässerungstechniken geht unnötig viel Wasser verloren. Es gibt eine breite Auswahl an vielversprechenden Ansatzpunkten, um die Effizienz des landwirtschaftlichen Wassereinsatzes zu erhöhen: präzisere Steuerung und Messung des Wassereinsatzes durch intelligente Steuerungssysteme und Sensoren (optimale Bewässerungsmenge finden), vermehrtes Auffangen und Lagern von Niederschlägen (z.B. im Untergrund), Einsatz von Abdeckungen über den Anbaufeldern (Verdunstung reduzieren) oder auch innovative Pflanzensamen, die weniger Wasser benötigen. Eine weitere Massnahme praktiziert Israel seit 50 Jahren als Pionierin mit Erfolg: Mit dem Ausbau von Tröpfchenbewässerungssystemen konnte beispielsweise die Negev-Wüste in eine blühende Landschaft verwandelt werden.

Grafik 5: Immer weniger Wasser für sauberes Geschirr



Quelle: Blog V-Zug (2015)

Doch auch bei unseren Alltagsgeräten liegen Effizienzgewinne drin: Gemäss einer Auswertung des Küchenapparatherstellers V-Zug sank zum Beispiel der Wasserverbrauch von Geschirrspülern² seit 1984 von 38 Litern auf nur noch 5 Liter pro Maschine, während der Handabwasch nach wie vor gegen 40 Liter verbraucht.

Nebst wassersparenden Geräten und Prozessen ist eine Effizienzverbesserung auch beim Gewässerschutz erreichbar, indem weniger Aufbereitungsstufen nötig sind. Ebenfalls wirksam sind verbraucherbasierte Kosten und ein Wasserpreis basierend auf Angebot und Nachfrage (Auktionsprinzip). Dies setzt Anreize zum bewussteren Umgang mit der begrenzten Ressource.

Umsetzungsideen

Spekulationen mit Wasser als natürlicher Ressource lehnt acrevis ab. Wir favorisieren stattdessen Investitionen in Firmen, die Wassertechnologielösungen etwa für den effizienteren Umgang mit Wasser, Wasserrückgewinnung und Abwasseraufbereitung entwickeln: Mit Kapitalanlagen in solchen Unternehmen können sich Anlegerinnen und Anleger im Sinne der Nachhaltigkeit ein wachsendes Segment im Bereich der Versorger erschliessen und gleichzeitig zum Schutz bestehender Grundwasserressourcen beitragen, speziell in dicht besiedelten und wasserarmen Ländern. Die wachsende Bevölkerung, Urbanisierung und der immer höhere Lebensstandard lassen den Wasserverbrauch global weiter steigen. In den nächsten 20 Jahren dürfte die Nachfrage gemäss Schätzung der internationalen Vereinigung für Wasserwirtschaft (IWRA) um 8 bis 10% pro Jahr zulegen. Wir sind überzeugt, dass der steigende Bedarf für langfristiges Wachstum sorgt und effiziente Wassertechnologielösungen künftig noch stärker gefragt sein dürften. Deshalb haben wir für Sie auf der nächsten Seite attraktive Umsetzungsideen zusammengetragen.

¹ Onlineartikel «Wassersparen in der Wasserkrise», Privatbank Vontobel, 07.05.2021.

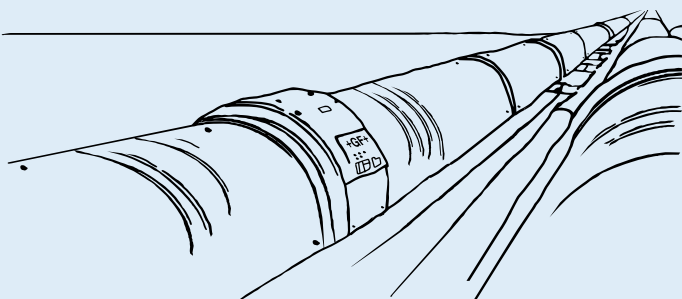
² Geschirrspüler-Linie «Adora», V-Zug.

³ von latein. aridus = trocken, bezeichnet trockene Klimate (Wüstenklima), in denen die potentielle Verdunstung die jährlichen Niederschläge übertrifft.

Umsetzungsideen

Selektiert nach den Kriterien der bewährten acrevis spektrum®-Methodik stellen wir Ihnen nachfolgend verschiedene Umsetzungsideen zum Thema vor. Zum einen handelt es sich um eine ausgewählte Kollektivanlage, die global in Aktien von Unternehmen investiert, welche entlang der Wertschöpfungskette Wasser positioniert sind. Zum anderen stellen wir Ihnen Unternehmen aus der Schweiz und Europa vor, die mit ihren Lösungen zu einer nachhaltigen Nutzung des blauen Goldes beitragen.

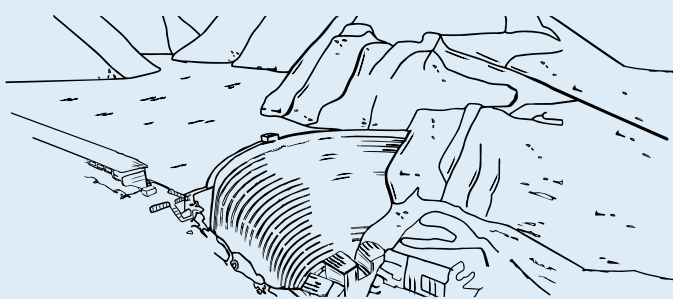
Georg Fischer



Valor	116'915'100	Einschätzung acrevis¹	Rating
Währung	CHF	Fundamental	3 ↗
Branche	Industrie	Verhaltensbezogen	0 ↘
Kurs	58,00	Technisch	1 →
KGV	15,78	Gesamteinschätzung	4 →
KBV	2,85		
Dividendenrendite	2,01%		

Georg Fischer aus Schaffhausen ist in der Maschinenindustrie tätig. Zu den drei Geschäftskernen gehören die Herstellung von Rohrleitungssystemen und Gusskomponenten sowie Bearbeitungslösungen. Mit seinen rund 15'000 Mitarbeitenden erzielte Georg Fischer im Jahr 2021 einen Umsatz von CHF 3,7 Mrd. Als führender Anbieter von Rohrleitungssystemen für den sicheren Transport von Flüssigkeiten schafft GF Verbindungen fürs Leben und fokussiert sich mit seiner Rohrleitungssparte auf branchenführende leakagefreie Rohrleitungslösungen für zahlreiche anspruchsvolle Marktsegmente. Georg Fischers Rohrleitungslösungen stehen für Effizienz, Zuverlässigkeit, Sicherheit und Langlebigkeit. Der Konzern schreibt Nachhaltigkeit gross und berichtet bereits seit 2006 detailliert über seine Fortschritte. Seit 2002 setzt sich Georg Fischer mit der Stiftung «Clean Water» für die Wasserversorgung in Entwicklungsländern und Katastrophengebieten ein und hat bereits über 155 Trinkwasserprojekte durchgeführt.

BKW



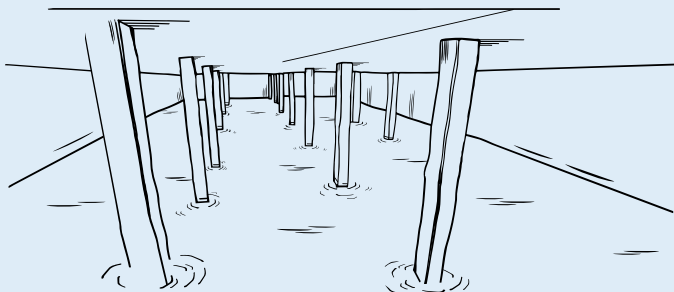
Valor	13'029'366	Einschätzung acrevis¹	Rating
Währung	CHF	Fundamental	3 ↗
Branche	Versorger	Verhaltensbezogen	1 →
Kurs	114,90	Technisch	1 →
KGV	15,86	Gesamteinschätzung	5 →
KBV	1,58		
Dividendenrendite	2,40%		

Die BKW mit Sitz in Bern ist eines der bedeutendsten Energie- und Infrastrukturunternehmen der Schweiz. Die drei Kernbereiche sind Energie (43%), Netze (15%) und Dienstleistungen (43%). Letzterer umfasst die Planung und Beratung im Engineering unter anderem für Wassernetze (Überwachung von Trinkwasser & Schmutzwasser, Leckagen-Ortung), Starkregenmanagement (Hochwasser-Rückhaltebecken, Renaturierungsplanungen, Gefahrenkarten, etc.) und Umweltverträglichkeit (z.B. Fischtreppe bei Wasserkraftwerken). So ist BKW Engineering in Projekten zur Förderung der Resilienz von Lebensräumen und Infrastrukturen gegenüber den Folgen des Klimawandels aktiv, indem mit verschiedenen Gemeinden Starkregen-Gefahrenkarten erarbeitet werden. Auf deren Grundlage werden anschliessend Konzepte und Massnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes errichtet. BKW leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des UN-Nachhaltigkeitsziel 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen).

Valor	20'252'495	Der Fonds investiert weltweit in ein konzentriertes Portfolio bestehend aus 40 bis 60 Unternehmen, die mit ihren Lösungen zur sorgsamten Nutzung der wertvollen Ressource Wasser beitragen. Das
Währung	CHF h	Anlagethema stützt sich auf langfristige strukturelle Entwicklungen wie Bevölkerungswachstum,
Kurs	242,68	Klimawandel, Urbanisierung und technologischen Wandel. Durch diese unausweichlichen globalen
TER ²	1,55%	Megatrends bestehen für Unternehmen, welche entlang der Wertschöpfungskette Wasser positioniert sind, erhöhte Chancen ein über dem Welt-BIP liegendes Wachstum zu erreichen. Die Anlage
Fondsdomizil	Luxemburg	eignet sich als Beimischung für langfristig orientierte Investoren.
Lancierung	2013	
Performance p.a.	8,75%	
Volatilität p.a. (3 Jahre)	18,38%	
Fondsvolumen (in EUR)	173,1 Mio.	

²Die Total Expense Ratio TER (Gesamtkostenquote) umfasst alle Gebühren, mit denen ein Fonds im Laufe eines Geschäftsjahres belastet wird. Allfällige Retrozessionen werden der Kundin oder dem Kunden zurückvergütet.

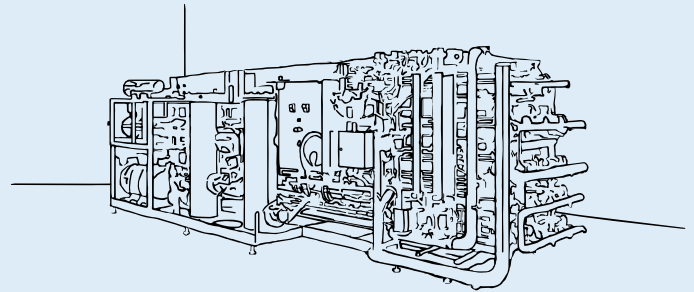
Sika



Valor	41'879'292	Einschätzung acrevis¹	Rating
Währung	CHF	Fundamental	3 ↗
Branche	Grundstoffe	Verhaltensbezogen	2 ↗
Kurs	243,40	Technisch	0 ↘
KGV	23,87	Gesamteinschätzung	5 →
KBV	7,10		
Dividendenrendite	1,41%		

Sika ist ein Schweizer Unternehmen mit Sitz in Baar und ist weltweit in der Spezialitätenchemie tätig. Global führend ist das Unternehmen im Bereich der Prozessmaterialien für das Dichten, Kleben, Dämpfen, Verstärken und Schützen von Tragstrukturen. Sika beschäftigt rund 25'000 Mitarbeitende in 100 Ländern und erzielte im Jahr 2021 einen Umsatz von CHF 9,3 Mrd. Dank Nahtverbindungen mit Heissluftverschweissung sind die Kunststoffdichtungsbahnen von Sika einfach und sicher zu verarbeiten. Mit den verschiedenen, aufeinander abgestimmten Komponenten, bieten sie ein optimales System für diverse Abdichtungssysteme im Gewässerschutz. Sika sichert mit seinen zuverlässigen und wassersparenden Produktlösungen die Dichtigkeit von unterschiedlichen Gewässern wie Staudämmen, Trinkwasserreservoirs, Schwimmteichen oder Biotopen.

Veolia



Valor	1'098'758	Einschätzung acrevis¹	Rating
Währung	EUR	Fundamental	3 ↗
Branche	Versorger	Verhaltensbezogen	1 →
Kurs	25,17	Technisch	0 ↘
KGV	11,49	Gesamteinschätzung	4 →
KBV	1,26		
Dividendenrendite	4,65%		

Veolia ist ein französisches Unternehmen mit Sitz in Paris und führend im Bereich des optimierten Ressourcenmanagements. Nebst der Abfallentsorgung und Energieversorgung gehört die Wasserversorgung und Abwasserreinigung zu den Kernbereichen des Unternehmens. Damit trägt Veolia zur nachhaltigen Entwicklung von Gemeinden und Industrien bei. Der Wasserkreislauf zählt mit 38% Umsatzanteil zu einem der grössten Geschäftsbereiche. Dank der breiten Produktpalette verfügt Veolia über ein erhebliches Engagement beim Megatrend Wasser. Die Aufbereitung von industriellem Prozesswasser, die Abwasserbehandlung und Wiederverwendung derselben sowie Meerentsalzungsanlagen gehören ebenso zum Repertoire des Pariser Konzerns wie die klassische Trinkwasserversorgung. Zudem hat das Unternehmen einen strategischen Plan «Impact 2023» lanciert, dessen Ziel es ist, als Vorzeigunternehmen für den ökologischen Wandel zu gelten.

¹Beim acrevis spektrum®-Rating werden bis zu 8 Punkte vergeben – jeweils max. 3 Punkte für die Dimensionen «Fundamental» und «Technisch» sowie max. 2 Punkte für die Dimension «Verhaltensbezogen».

Makro und Märkte

Aufatmen trotz rauer See

Anders als der Wasserpegel am Bodensee haben sich die Aktienmärkte über den Sommer von ihren bisherigen Tiefstständen gelöst und teilweise deutlich erholt. Und dies trotz rauer See: Krieg auf europäischem Boden, angespannte Lieferketten, aus dem Ruder laufende Inflation und eine drohende Energiekrise in Europa. Es mag überraschen, dass sich viele Unternehmen inmitten dieses Krisen-Cocktails erstaunlich gut über Wasser halten und sich positiv über die Zukunftsaussichten äussern.

von Alessandro Poletti

Aus makroökonomischer Perspektive steht die Entwicklung der Inflation nach wie vor im Mittelpunkt: Die Zahlen vom Juli haben gezeigt, dass der Preisdruck immer noch ausgesprochen hoch ist. In der Schweiz erreichte die Teuerung mit 3,4% den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. Zumindest in den USA mehren sich die Anzeichen, dass der Inflationsgipfel überschritten ist.

Viele der grossen Notenbanken haben mittlerweile ihre Zinsen deutlich angehoben. Die Inflationsbekämpfung steht weiter zuoberst auf der Agenda. Die grosse Frage ist allerdings, ob die bremsende Wirkung der Geldpolitik die Weltwirtschaft nicht in eine Rezession treibt. So haben sich die wichtigsten Konjunkturindikatoren zuletzt deutlich eingetrübt. Zahlreiche Stimmungsindikatoren signalisieren eine bevorstehende Rezession. Ob, wann und wie stark sie kommt, wagen wir nicht zu prognostizieren.

Trotz des unruhigen Fahrwassers gibt es auch einiges, das uns zuversichtlich stimmt. So mehren sich die Anzeichen, dass die Inflation bald ihren Höhepunkt erreicht haben wird, denn die globalen Lieferengpässe lösen sich allmählich auf. Dies hat sich bereits in einer Entspannung bei den Lieferfristen sowie in sinkenden Frachtkosten und höheren Lagerbeständen niedergeschlagen. Firmenumfragen bestätigen, dass der Kostendruck auf hohem Niveau abnimmt. Die Unternehmensberichte zum ersten Halbjahr zeigen denn auch, dass der Margendruck weniger stark ausgefallen ist als erwartet – wichtige Stichworte sind hier Resilienz und Preissetzungsmacht.

An den Aktienmärkten endete im Juni die Talfahrt mit einer deutlichen Gegenbewegung: Der amerikanische S&P 500 Index hat sich mit der stärksten Juli-Entwicklung seit 1939 eindrücklich zurückgemeldet. Auch der Schweizer Markt SPI kletterte um über vier Prozent nach oben. Aufatmen war angesagt. Geschürt wurde die Erholung von einer Kombination aus besser als erwarteten Unternehmensgewinnen und der Hoffnung auf einen weniger restriktiven Kurs der US-Notenbank. Angesichts der starken Arbeitsmarktzahlen in den USA und der hohen Lohninflation scheint uns diese Vorfreude jedoch verfrüht.

Klar ist, dass die Erholung auf wackligen Beinen steht, denn die dominierenden Brandherde wie Krieg und Inflation wüten nach wie vor. Die Achillesferse für eine nachhaltige Kurserholung bleibt unseres Erachtens die Entwicklung der Unternehmensgewinne in den nächsten Monaten. Aufgrund der sich eintrübenden Konsumentenstimmung haben die Risiken für Gewinnenttäuschungen zugenommen – eine defensive Ausrichtung bleibt angesagt.

Autoren



Sandro Schibli
Bereichsleiter Private Banking

Sandro Schibli bringt über dreissig Jahre Erfahrung in der Anlageberatung mit. Als ausgewiesener Fachmann im Asset Management ist er Mitglied des Anlagekomitees. Sandro Schibli ist diplomierte Finanzanalytiker und Vermögensverwalter.



Alessandro Poletti
Leiter Research & Advisory

Alessandro Poletti leitet bei acrevis die Abteilung Research & Advisory. Er verfügt über einen Bachelor der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Betriebsökonomie und ist diplomierte Finanzanalytiker und Vermögensverwalter (CIIA). Alessandro Poletti ist Mitglied des Anlagekomitees.



Luca Studer
Research & Advisory

Luca Studer verfügt über zehn Jahre Erfahrung im Portfolio Management und Asset Management und ist diplomierte Finanzanalytiker und Vermögensverwalter (CIIA) sowie zertifizierter ESG Analyst (CESGA).

Rechtliche Hinweise: Bei diesem Dokument handelt es sich um Werbung. Die Informationen in diesem Dokument wurden durch die acrevis Bank AG zusammengetragen und stammen aus Quellen, welche wir für zuverlässig erachten. Trotzdem können wir weder für ihre Vollständigkeit noch Richtigkeit garantieren. Die unverbindlichen Richtkurse können je nach Marktlage rasch ändern. Wertentwicklungen der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung eines Finanzinstruments zu. Für tagesaktuelle handelbare Volumen und Preise kontaktieren Sie bitte Ihre persönliche Anlageberaterin oder Ihren persönlichen Anlageberater. Diese Information ist weder ein Angebot noch eine Empfehlung. Dieses Dokument kann nicht die persönlichen Anlageziele und finanziellen Verhältnisse des Anlegers berücksichtigen. Sollten Ihnen bei Entscheidungen, die auf Basis dieses Dokuments gefällt werden, irgendwelche Zweifel aufkommen, wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Anlageberaterin oder Ihren persönlichen Anlageberater. Eine Haftung für allfällige Schäden, die direkt oder indirekt mit den vorliegenden Informationen zusammenhängen, ist ausgeschlossen. Wir weisen Sie darauf hin, dass es sich vorliegend um risikobehaftete Finanzinstrumente handelt, aus denen im schlimmsten Fall ein Totalverlust resultieren kann. Weitere Unterlagen (wie Risikobroschüre, Prospekte und/oder Basisinformationsblätter, sofern vorhanden) können Sie gerne bei uns beziehen.

Wir sind acrevis: Ihr verlässlicher Partner, wenn's ums Anlegen geht.

Eine moderne Bank mit einer langen Geschichte: Seit rund einem Jahrzehnt ist die acrevis Bank für ihre Kundinnen und Kunden da – sie ist 2011 aus der Fusion der Bank CA St.Gallen und der swissregiobank entstanden. Die Wurzeln unserer Bank reichen aber über 150 Jahre zurück. Auf unsere Geschichte sind wir stolz und fühlen uns unserer Tradition auch heute noch in unserer täglichen Arbeit verpflichtet: Wir freuen uns, Ihre Bank fürs Leben zu sein.

Mit acht Standorten sind wir stark regional verankert und in St.Gallen (Hauptsitz), Gossau, Wil, Bütschwil, Wiesendangen, Rapperswil-Jona, Pfäffikon und Lachen stets nahe bei Ihnen. Unsere 170 Mitarbeitenden machen uns zur führenden Regionalbank in unserem Marktgebiet zwischen Bodensee und Zürichsee. Dabei werden wir von mehr als 10'000 regionalen Aktionärinnen und Aktionären getragen.

Verantwortungsvolles Banking im Interesse aller Anspruchsgruppen, das ist unser Ziel. Die Regelung der finanziellen Belange ist Vertrauenssache, davon sind wir überzeugt. Der Name acrevis ist an drei lateinische Wörter angelehnt, die unseren Leitsatz «Durch Vertrauen gestärkt» verkörpern: a|cre|vis (a – durch; cre – Vertrauen; vis – Stärke, Kraft).

Sie haben Fragen oder ein individuelles Anliegen? Für weitere Informationen wenden Sie sich an unsere Beraterinnen und Berater. Wir sind gerne für Sie da!

acrevis Bank AG
Marktplatz 1
9004 St. Gallen

Tel. 058 122 75 55 · info@acrevis.ch · acrevis.ch

St.Gallen · Gossau SG · Wil SG · Bütschwil · Wiesendangen · Rapperswil-Jona · Pfäffikon SZ · Lachen SZ

Gedruckt auf Refutura-Papier
FSC-Recycling-Papier/zu 100% aus Altpapier/«Blauer Engel»



«acrevis invest», das Anlegermagazin der acrevis Bank AG, wird klimaneutral produziert und hat dafür das entsprechende Gütesiegel von «swiss climate» erhalten. Diese Stiftung entwickelt und unterstützt weltweit hochwertige Klimaschutzprojekte.

Hergestellt in einem schadstofffreien, wasserlosen Druck mit konsequenter Verwendung biologischer, lebensmittelechter PURE-Druckfarben. Diese Farben enthalten anstelle von Mineralölen nur pflanzliche Öle, welche sich im Recyclingprozess rückstandsfrei herauslösen lassen.

